

Mitbürgern  
position machen  
et alleß gefallen  
um Wohle und  
sich reislich, ob  
e bei der Wahl  
folgt.

ckel.  
tände!

erordnetenwahl  
egler  
ißler  
jus  
nold

treten und freit  
also selbst mit  
Stimme geben.

stets auf Lager  
**Tageblatt-Ezp.**

ach längerem  
rossrater, der

nn,

Beerdigung  
12 $\frac{1}{4}$  Uhr

aten hiermit

1909.

benem.

langem,  
uben an  
er, teurer  
Schwager

hze,

deberg

afmann,

liebenen.

Dienstag,

en.  
ich, Hohndorf

# Lichtenstein-Gaßnberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Röditz, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Rendorf, Ottmannsdorf, Mülsen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedernüßen, Gubitschnappel und Lirschheim

## Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 290

Berbreitete Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 14. Dezember.

Haupt-Insertionsorgan  
im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierfachjährlicher Bezugspreis 1 Mh. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mh. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Abstellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Brückauer Straße Nr. 5b, alle Postämterlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ausländer entgegen. Inserate werden die funfgesparten Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pf. berechnet. Reklamezettel 30 Pf. zur amtlichen Zeile kostet die zwölfpaltige Zeile 30 Pf. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

### Die Anmeldung

der Kinder, welche nächste Ostern schulpflichtig werden, soll in der Zeit vom 14. bis 17. Dezember vormittags von 10—12 und nachmittags von 3—4 Uhr stattfinden.

Dabei wolle man folgendes beachten:

1. Schulpflichtig werden nächste Ostern alle Kinder, welche bis dahin das sechste Lebensjahr erreicht haben, doch dürfen auch solche aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni 1910 das sechste Lebensjahr vollenden.

2. Auch solche Kinder, die wegen Kränklichkeit noch nicht in die Schule treten können, sind unter Vorlegung eines ärztlichen Bezeuges anzumelden.

### Das Wichtigste.

\* Der „Ballon“ „Leipzig“ stieg gestern vom Leipziger Sportplatz aus auf und landete glatt bei Hanau.

\* Der König von Belgien liegt den letzten Telegrammen zufolge auf dem Sterbebett. In der Umgebung des Patienten rechnet man mit dem baldigen Ableben.

\* Bizephalus Reye, Inspekteur des Torpedowaffens, ist gestern in Kiel im Alter von 57 Jahren gestorben.

\* Durch den Sturm auf dem Eriesee sind 50 Personen umgekommen. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

\* Die zerstürzte Frauenteile ist als die der Anna Luisa Arnholz aus Berlin erkannt worden.

\* In der Kohlengrube „Viktoria“ bei Zöschau sind fünf Bergarbeiter am vergangenen Samstag erstickt.

\* In Südfrankreich haben Stürme und Schneefälle großen Schaden angerichtet.

### Graf Bismarck von Edstädt und der Liberalismus.

Die nicht gerade diplomatische Neuerung des sächsischen Ministers des Innern, Graf Bismarck von Edstädt, über den Liberalismus, die bei den Staatsberatungen der Zweiten sächsischen Kammer fiel, hält noch immer im Streit der Parteien nach. Erfreulich ist es, daß man sich von Seiten der Regierung entschlossen hat, die Neuerung nochmals durch eine offiziöse Erklärung abzuschwänzen, die das Leipziger Regierungssorgan, die „Leipz. Arg.“, veröffentlicht. Die Erklärung lautet:

„Es ist begreiflich, daß die Auslegungen, welche von liberaler und konservativer Seite den Ausführungen des Staatsministers Graf Bismarck gegeben worden sind, stellenweise einen parteipolitisch gefärbten Charakter tragen. Wir wollen nicht den vergeblichen Versuch machen, den Worten eine Deutung zu geben, welche beide Parteien gleichmäßig befriedigt. Solange die konservative und die liberale Weltanschauung mit einander ringen, werden beide Parteien auch verschiedener Ansicht sein mit welchen Mitteln die Staatsoberität zu stützen ist, aber deren grundzöglische Wahrheit beide Parteien mit gleicher Entscheidlichkeit eingehen. Diese programmatical verschiedene Auffassung über die Mittel, wie sie insbesondere im Kampfe gegen die Sozialdemokratie benötigt werden, kann für die grundsätzliche Stellung der Regierung zu einer oder der anderen Partei keine ausschlaggebende Bedeutung haben. Es ist dies eine Frage, zu deren Lösung augenblicklich ein praktisches Bedürfnis nicht vorliegt. Im Interesse des Landes möchten wir wünschen, daß dieses Thema nun mehr verschwinden, um den Parteien des Landtages den von ihnen wiederholt betätigten guten Willen zu positiver Arbeit nicht zu lähmeln. Doch auch die Regierung den ehrlichen Willen hat, in Einmütigkeit mit beiden Parteien positive Arbeit zu leisten, d. h. für jeden erkennbar sein, der den ersten Teil der Rebe des Staatsministers Graf Bismarck mit Aufmerksamkeit liest.“

Im Lande wird man sich dem Wunsche, daß dieses Thema jetzt verschwinden möge, gewiß überall anschließen. Denn es hat wirklich keinen Sinn, daß sich die bürgerlichen Parteien gegenseitig in den Haaren liegen und darüber

3. Für alle Kinder ist der Impfschein und für auswärts geborene überdies die standesamtliche Geburtsurkunde mit pfarramtlicher Taufbescheinigung beizubringen. Lichtenstein, den 1. Dezember 1909.

Die Schuldirektion.  
Poenitz.

### Sparkasse Lichtenstein.

Vom 1. Januar 1910 ab tägliche Verzinsung der Einlagen.

Zinsfuß 3 $\frac{1}{2}$  %.

Einlegerguthaben 9 Millionen M.

Reservefonds 524000 M.

### Konservativer Parteitag.

Am Sonnabend tagte im Kaiserzaal des „Rheingold“ in Berlin ein konservativer Parteitag, der zahlreich besucht war. Wenn die dort zutage getretene Stimmung als Wahlstab für die Gesinnung in der Gesamtpartei gelten darf, so kann die konservative Reichstagsfraktion sich auf ihre Anhängerchaft im Reiche sehr verlassen. Man billigt die Ablehnung der Erbschaftsteuer ebenso wie die Beiträumerung des Blöds, man hält die Verabschiedung der Reichsfinanzreform auch in ihrer unvollkommenen Gestalt, die sich schließlich erhalten hat, für eine patriotische Tat, und man ist entschlossen, aus der veränderten Situation im Reichstage die Konsequenzen zu ziehen, soweit die Führer der Partei sie zu ziehen für gut befinden.

Man wird die Hände nicht in den Schoß legen, sondern das Arbeitsfeld der Partei nach Kräften zu erweitern suchen, um im Jahre 1912 in voller Rüstung bereit zu sein, wenn es gilt, sich in heiterer Wahlenschlacht erneut zu behaupten.

So sind der konservativen Partei ihre Wege für die nächste Zukunft vorgezeichnet. Sie findet, daß die Nationalliberalen immer mehr nach links abschwanken, und sie ist ihrerseits entschlossen, wenn es sein muß, einen „Block nach rechts“ zu bilden, wie der Abg. Klasing unter Bezugnahme auf ein Wort des Zentrumsführers Jchen v. Dertling sich ausdrückt. Ja, mehrere Redner raten sogar mit großer Entschiedenheit dafür ein, daß man aufhören sollte, den Freisinn in seinen Wahlämtern mit der Sozialdemokratie zu unterstützen, wenn er keine Gemeinsamkeit verbürgt, und alle waren sich darin einig, daß die konservative Partei auch im Westen und Süden des Reiches ebenso wie in den armen Städten einfacher als bisher agitieren müsse, um den Vorwurf zu entkräften, daß sie eine einseitig agrarisch gerichtete, nur in Ostelbien wurzelnde Partei sei. „Um die konservative Weltanschauung ist es uns zu tun,“ rief Abg. Klasing, der gegenüber die Einmütigkeit und Geschlossenheit der Partei durch „die lächerliche Kleinigkeit der Finanzreform“ keinen Schaden leiden könne und werde. Wie stark muß das Selbstbewußtsein einer Partei sein, wenn sie in einer Zeit wie der jetzigen mit solchen Worten vor die Leidenschaftlichkeit hinkommt!

„Wir haben nichts zu entschuldigen, nichts zu bezeugen, nichts zu verheimlichen,“ sagte Herr v. Denebrandt in seinem Rückblick auf die letzte Vergangenheit. „Wir sind die Partei des Beharrens, aber auch die Partei des Fortschritts und der Freiheit auf der Basis dessen, was ist und was sich bewährt hat.“ Das ist ein Programm für die Zukunft der Partei. Der Kampf wird nun weitergehen, bis die nächsten Wahlen darüber entscheiden werden, ob der innere Kurs des Reiches auch fernerhin nach rechts, oder ob er nach links gesteuert werden soll.

Es wurden zum Schluß zwei Resolutionen angenommen, deren erste betont, daß das ungefährte Aufbringen der zur Beseitigung der Finanznot des Reiches erforderlichen 500 Millionen eine Auf-

gabe von höchster nationaler Bedeutung war, und daß es nur den Bemühungen der konservativen Fraktion des Reichstages zu danken ist, wie die Beseitigung der Finanzkrise und damit die Hebung des Reiches im Innern wie die Stärkung seines Ansehens im Ausland herbeigeführt worden ist.

In der zweiten Resolution wird der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die konservative Partei, wie bisher, so auch künftig, unverzagt für das Wohl der redlichen Arbeit im Handel, Gewerbe, Amt und in allen mittelständigen Berufen wirken und daß sie neben ihrer niemals nachlassenden Fürsorge für die Landwirtschaft ebenso für die wohlverstandenen und wohlberechtigten Interessen der städtischen und industriellen Bevölkerung und für die Fürsorge starker Kultur eintreten, wie unentwegt gegen den Umsturz kämpfen wird.

Der Parteitag wird natürlich sebststän. Bidechall im deutschen Blätterwald weden, und manches kräftige Wörterlein wird darüber geschrieben werden.

### Deutsches Reich

**Berlin.** (Im Reichstag) griff am Sonnabend bei der Fortsetzung der Staatsberatung vom Bundesratstisch aus nur einmal der Staatssekretär des Auswärtigen in die Erörterung ein, um zur Verbüttung oder Beleidigung von Mißverhältnissen erneut die Stellung der Regierung zu der Mannesmann-Affäre in Marocco darzulegen. Der Reichskanzler wohnte zwar mehrere Stunden der Sitzung bei, fand aber keine Veranlassung nochmals zu sprechen. Das Feld blieb also für die Parteien frei, um ihre Kämpfe untereinander weiterzuführen, und sie nahmen die Gelegenheit nach Kräften wahr. Vom Etat war fast gar nicht mehr die Rede. Die Abgeordneten Liebermann, von Sonnenberg, Zimmermann und Grüber beschäftigten sich überwiegend mit der Vergangenheit, wobei der Zentrumspredner bis weit in das vorige Jahrhundert zurückgriff, und rütteten schärfste Angriffe nach links. Der nationale Dr. Heinze mußte ihren Spuren folgen, da ihm die Aufgabe zuviel gegen seine Partei erhobene Vorwürfe zurückzuweisen. Abwechselung brachte erst der freikons. Dr. Höffel in die Verhandlungen, indem er über die Beziehungen in Elsass-Lothringen sprach. Er billigte die Haltung der dortigen Regierung, meinte aber, daß die Regelung der Verfassungsfrage im Interesse der Reichsstände liege. Darnach vertagte das Haus die weitere Beratung auf Montag, doch steht als erster Gegenstand die Interpellation wegen des Kolonialdisput auf der Tagesordnung.

— (Die sächsische Denkschrift gegen die Schiffahrtssabgaben und Baden.) Die „Karl. Arg.“ gibt die Dresden-Meldung, wonach die sächsische Denkschrift gegen die Schiffahrtssabgaben keinen unrechtmäßigen Akt gegen die preußische Regierung darstellen soll, und man auf eine solche Behandlung der Angelegenheit den größten Wert legt, mit folgenden Bemerkungen wieder: „Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die badische Regierung den Standpunkt der sächsischen Regierung vollständig teilt.“

— (Die Stellung Italiens zum Dreibund.) „Popolo Romano“ schreibt, nichts berechtige zur Vermutung, daß unter dem neuen Ministerium die Richtung der italienischen auswärtigen Politik die geringste Aenderung erfahren, da diese im Sinne der Regierung, gleich viel welcher, im Sinne des Parlaments, gleich viel welche Majorität vorherrsche, und im Sinne des

Gebet sei. Giuccardini habe schon 1906 als Minister des Auswärtigen erklärt, daß er den Treibun als internationale Wohlfahrtsseinrichtung zur Aufrechterhaltung des Friedens und die Freundschaft mit Frankreich als wirksamen Faktor zu gleichem Zweck betrachte und er sei heute noch derselben Ansicht. — Daselbe Blatt schreibt in seiner Wochenschau über die Rede des deutschen Reichskanzlers wörtlich: „Hinrichlich des Treibun und der italienisch-deutschen Beziehungen gab der Reichskanzler Erklärungen ab, die nur die weiteste Zustimmung der enormen Majorität der Italiener finden können, die nicht ausgenommen zu werden wünscht mit jener geringen Minorität, auf welche der Reichskanzler hinweist, und die über die Opportunität mit dem Wert des Treibun anders denkt.“

### Aus Nah und Fern

Lichtenstein, den 13. Dezember 1909.

\* — **Silberner Sonntag.** Der gestrige Sonntag war der silberne, wie ihn die Geschäftswelt nennt. Doch jetzt man im allgemeinen nicht so große Hoffnung auf ihn, wie auf seinen Nachfolger, aber immerhin gehört er mit zu den besten Geschäftstagen des ganzen Jahres. Möchte er sich wiederum als solcher bewährt haben!

\* — **Die Weihnachtsbäume** werden jetzt doch nicht so teuer, wie man anfangs anzunehmen schon berechtigt war. Wir sprachen kürzlich davon, daß eine bald eintretende Schneeschmelze der beste Regulator für die diesjährigen Preise für Weihnachtsbäume sein könnte. Diese Schneeschmelze ist jetzt im größten Umfang eingetreten und die erst tief eingestiegenen Temperaturen werden nunmehr, soweit mit etwas Verzögerung, aber doch zeitig genug, an den Markt kommen. So hatten wir es vorausgesehen. Aus Schlesien wird zu dem gleichen Thema geschrieben: In den Ausbungen ist der Schnee vollständig weg und die Aushebung der Christbäume wird eifrig betrieben. Es ist also kein Mangel an Weihnachtsbäumen zu beklagen, sondern nur eine Verzögerung im Handel.

\* — **Das Schaufenster.** Zu keiner Zeit des Jahres bieten die Schauspieler der Bodengeschäfte ein so reizendes, beinahe festliches Bild, wie vor Weihnachten. Man findet da wirkliche Meisterleistungen der Dekorationskunst. Schlendert man durch die Straßen, von Laden zu Laden, so ist's eine wahre Augenweide. Wieviel Sehnsucht erwacht da in den Herzen der Kinder, vor allem in den Herzen der armen Kinder! Sie stehen an den Scheiben, drücken daran ihre Näschen platt und sehen voll Bewunderung auf die ausgebreteten — ooh, so verführerisch schönen! — Sachen, die in allen Farben wünschen; nimm mich! nimmt mich!! Ja, wenn man so mit nichts, die nichts durch die Scheibe hindurchkreisen könnte! Aber die alte Scheibe ist hart; sie läßt nur das Auge hindurch, nicht die Hand... Manche Babys, schön aufgeputzt, wird da von kleinen Mädchen nicht weniger vergöttert, wie später eine Theaterdiva, die sich bildlich im Kosmos der Kunsthandschuh präsentiert. Und manches Spielzeug wird nicht weniger heiß gewünscht, wie später das große Los. Und wieviel Kinderaufschluß wird ungestillt bleiben müssen, weil die Eltern... arm sind. Fest der Liebe und Freude, schwüttet deinen Segen nach allen Seiten aus, — vor allem dort hin, wo entbehrende Kinder sind!

\* — **Geltene Beute.** Am vergangenen Mittwoch gelang es Herrn Zimmermeister Lange, an dem von

ihm ererbten Teiche einen seltenen Vogel zu fangen, der sich dort am Ufer nur schwer fortbewegen konnte. Jedenfalls ist es ein Seevogel, ein nordischer Vogel, der im Winter auch nach Deutschland kommt und wahrscheinlich durch die leichten Stürme in unsere Gegend vertrieben worden ist. Der nordische Vogel befindet sich wohl im Wasserbehälter des Herrn Lange, nährt sich von kleinen Fischen und erregt Bewunderung als Tauchkünstler.

\* — **Die 11 Hauptgewinne** der XV. Sächsischen Pferdezucht-Voerterie, bestehend aus starkmöglichen Rüden- und Gebrauchsponyern, entfielen in der Reihenfolge auf die nachfolgenden Los-Zummern: 11 091, 29 880, 60 201, 44 353, 39 419, 10 105, 13 138, 80 332, 78 814, 35 217, 39 063. Die Siegherrnliste erscheint Dienstag abend. — Die Gewinnausgabe erfolgt von Mittwoch, den 16. Dezember ab. Auswärtige Gewinner wollen die Rose nur an die Spezialeure Geude & Co., G. m. b. H., Dresden, Freiberger Straße 39, einsenden, welche die Gewinngegenstände nach der Reihenfolge der Eingänge jener Rose ohne Veredlung der Verpackung unfrankiert übersenden werden. Die bis zum 30. Dezember 1909 nicht abgehobenen Gewinne versallen nach § 5 der Verlosungsbestimmungen.

**Rundorf.** (Geltene Belohnung.) Bis dem 2. Dezember im Thiele'schen Gasthofe hierbei stattgefundenen Ballvergnügen hat ein hiesiger Herr von einer gebildeten Dame aus Ottmannsdorf für seine Liebenswürdigkeit (indem er der Dame die Saaltüre öffnete) eine kräftige Ohrfeige zum Dank bekommen. Sehr nett!

**Thurm.** (Die hiesige Brauerei) ging durch Raub in den Besitz des Direktors Kummer Bödau-Böblitz über. Das auch in weiter Ferne beliebte Thurm Weißbier wird gewiß auch im neuen Betriebe seinen alten guten Ruf behalten. — Von unserer Schmalspur wird Bahnverwalter Kunze mit Jahreswechsel nach Ritterberg versetzt.

**Flöha.** (Ein Einbruch in das hiesige Postamt) ist in der vergangenen Nacht von bis jetzt noch unbekannten Tätern verübt worden. Erfreulicherweise sind die Bemühungen der Polizei erfolglos gewesen. Der festverriegelte Fenstersladen hat den Sprengversuchen nicht nachgegeben, so daß die Täter unverrichteter Sache abziehen mußten.

**Ramenz.** (Aus Bruderliebe den Tod erlitten.) Einige Kinder machten sich auf dem Eis in der Kohlengruben auf Flur Sloska zu schaffen. Der zwölfjährige Knabe Maroltshofer geriet hierbei in Gefahr zu ertrinken. Seine dreizehnjährige Schwester eilte ihm zu Hilfe, brach aber dabei ein und ertrank. Der Knabe konnte gerettet werden.

**Leipzig.** (Das Leipziger Schwurgericht) verurteilte den Kaufmann Grosser aus Berlin wegen der Bluttat im Reichsgericht zu zehn Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenverlust.

**Meerane.** (Vermischt.) Seit Ende September wird von seinem Angehörigen der 19jährige Kaufmännische Meisende Weber aus Meerane vermisst. Er hielt sich zuerst in Ober oder in der Nähe von Trünzig oder Teichwolframsdorf auf. Aus den damaligen Umständen kann geschlossen werden, daß er geistig nicht recht in Ordnung gewesen ist. Der Vermisste ist 1,66 bis 1,68 groß, das Haar ist dunkelbraun, er trug Trauerflocken am linken Arm und am Hut. Kleidung: dunkler Sommerüberzieher, dunkler großkariert Rockanzug und grüngrauer weicher Hut.

**Blauen i. B.** (Weber 1000 Stück) beschlossen den sofortigen Streik. Der vogtländischen Stickerei-industrie wird dadurch zugunsten des Ausländes der größte Schaden ausgefügt. Die Lage ist ernst.

**Zwickau.** (Landesversammlung.) Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands, der über 6500 Mitglieder zählt, hielt gestern seine Landesversammlung hier im „Radeergarten“ ab. Es wurden hierbei nach Erledigung des Geschäftlichen und der Wohlen einige beruflich fördernde Vorträge gehalten.

**Öffentliche Sitzung  
des Königl. Schössengerichts zu Lichtenstein  
am 8. Dezember 1909.**

(Nachdruck verboten.)

#### Strafsachen.

1. **Hausfriedensbruch.** Der wiederholte vorbestrafte Bergarbeiter Friedrich William L. in Lichtenstein hat trotz eines an ihm ergangenen Verbots die Tanzmusik im Goldnen Adler in Gollnberg am 7. November 1909 befreut und sich dabei wiederum unangemessen betragen. Da er der erneuten Aufforderung des Wirts und des Schuhmanns, das Lokal zu verlassen, nicht Folge leistete, wurde gegen ihn Strafantrag gestellt. Er wurde nunmehr wegen Hausfriedensbruchs zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

„Liebes Kind, ich freue mich sehr, daß Sie sich so schnell und gut einrichten. Ich sehe, Sie nehmen es sehr ernst mit Ihrem Beruf, und Ihre fröhliche, fröhliche Art ist sehr wohltuend. Wenn es Ihnen recht ist, werde ich Sie von morgen an in unserer Frauenabteilung mit anstellen.“

„Mir ist alles recht, was Sie über mich beschreiben. Wo ich nähen und helfen kann, da ist mein liebster Platz.“

„So ist es recht, Schwester Magda. Später werbe ich Ihnen auch Privatschule übergeben. Sie ist zwar oft mühsamer, aber auch beständig. Man nimmt dann immer stärkeren persönlichen Anteil an seinen Kranken. Und nun, wenn Sie heute Ihre Angehörigen noch einmal besuchen wollen, gestatte ich es Ihnen gern. Von morgen an sind Sie mehr gebunden.“

„Ich mache gern von dieser Erlaubnis Gebrauch, Frau Oberin.“

Schwester Magda führte ihr die Hand und watete los.

Sie passierte einen langen, hellen Korridor und betrat ihr einfaches Stübchen. Weiße Mullvorhänge an den Fenstern, ein blütendekoratives Bett — auf dem Tisch eine ebensolede Tasse — alles schlicht und von einleuchtender Sauberkeit.

Schwester Magda trat an das Fenster und sah in den Garten hinab. Dort lagen in bequemen Lehnsesseln einzelne Kranken und ließen die warme Frühlingssonne heilkräftig auf sich einwirken. Einige Besuchende gingen auf den breiten Riesewegen auf und ab.

Die junge Schwester sah mit freundlichen Augen auf das friedliche Bild.

Wie schön war es, wenn man seine Kranken gesund geheilt hatte und die Genesungsfreude in ihren Augen glänzen sah. Schwester Magda war sehr zufrieden mit ihrem Schick. (Fortsetzung folgt.)

2. **Wette**  
seines Logis  
Klemperger  
H. geliebtes  
Beide Sachen  
Wirt für ca.  
Hobndorf 60  
Königl. Unterga  
schein in de  
werden ihm 5  
durch die erlit

3. **Preis**  
Röperverleihung  
Schwalbe und  
Weihner, beide  
die zur Zeit ih  
Sister Emma  
dadurch förm  
Schwalbe ist r  
dazu Behörde  
hielt. In den  
verehrt. Schwa  
und H. ihr zu  
die Schwalbe g  
fähigkeit der  
bedacht, nun i  
Zeugen als ein  
geschildert wi  
nicht aber im

Eine Pe  
wohnen, fin  
schuldigte vere  
Ihr Gedauer  
nimmt die St

**G**

Katho  
schen

```
der katholische  
Verband und  
zählen den  
mische Prä  
Berlin brad  
Sprache, der  
siert ist. E  
in Dortmund  
der katholische  
noch einmal  
selbst hat a  
sidenten der  
bestätigt, in  
vergessen, a  
ausmerksam  
eine katholisc  
ter hatte, d  
es, als ob  
einmal unter  
benn auch in  
Wort bes  
lange in d  
des Zentrums  
arten von d  
ung“ auch  
hat man da  
Scholz hat  
bürten hän  
tens des e  
darum, alle  
nicht ohne  
Staatsregie  
nach Kräf  
wurde dem
```



**Stolle**

**Seinle**

### Die Geschwister.

Roman von D. Courths-Mahler.  
38 (Nachdruck verboten.)

„Ja? Gefällt Ihnen das?“

„Ja, sehr, ich habe frohe Leute furchtbar gern.“

„Also mich auch?“

„Wer wird so neugierig sein? Bitte, geben Sie mir, wir sind am Tanzen.“

Er legte den Arm um ihre Schulter, feingegliederte Gestalt und führte sie sicher im Tanze dahin. Als die Musik abbrach, sagte Liesa zu Fred:

„Bitte, führen Sie mich zu meiner Mutter hinüber.“

„Sie haben wohl große Sehnsucht nach ihr?“

„Meine Eltern reisen morgen früh schon wieder nach Hause, da muß ich mich Mama heute noch etwas widmen, sonst hält sie die lange Trennung von mir gar nicht aus.“

„Ach doch, erlaubt sie Ihnen, länger hier zu bleiben?“

„Mama und Tante Hölter sind sehr zärtliche Schwestern. Da will die eine immer der anderen helfen. Ich werde großmütig an Tante Hölter ausgeborgt, weil Mama mich ja noch nicht herzugeben braucht, wie Tante ihre Inge.“

„Noch nicht — aber lange wird Ihre Frau Mutter dies Glück auch nicht mehr genießen.“

„Ach — wer weiß,“ sagte sie ein wenig verlegen und zuckte die Achseln.

Nur waren sie bei Frau Wagner angelangt. Die kleine runde Dame sah ihrer Schwester sehr ähnlich. Auch die freundliche, liebenswürdige Art des Benehmens erinnerte sehr an diese.

Sie sah sehr interessiert in das hübsche, gebräunte Gesicht Freds. Der Augen und sorgfältigen Mutter entging nicht, daß ihre Tochter mit Fred Goegg nicht ganz so gemütsruhig und unbe-

fangen verlebte, wie mit anderen jungen Herren. Vorsichtig hatte sie Erfahrungen bei ihren Bekannten eingezogen. Die Auskunft war befriedigend. Daß Fred Goegg arm war, störte sie nicht. Sie hatten es ja dazu, ihren Kindern in dieser Beziehung keine Schranken aufzuerlegen.

Wagners besaßen außer Lisa noch einen Sohn, der des Vaters Geschäft später übernehmen sollte. Dieser weist jetzt im Ausland, um neue Verbindungen für die Firma anzuknüpfen.

Als Fred sich nach einigen artigen Worten von Mutter und Tochter trennte, sagte Frau Wagner Wäschel:

„Run, Liesa, wie amüsierst Du Dich?“

„Himmlich, Mama. Es ist furchtbar interessant hier.“

„Du freust Dich wohl, daß Du noch hier bleiben kannst?“

„Dann heraus — ja. Lieber wäre es mir freilich, Ihr bliebe auch mit hier. Aber da es nicht sein kann, muß ich mich fügen.“

„Du wirst uns nicht sehr vermissen. Onkel und Tante werden Dich so verwöhnen, daß Du gar nicht nach Hause verlangst. Und an Gesellschaft wird es Dir auch nicht fehlen.“

„Sicher nicht. Lieutenant Goegg hat mir bereits gesagt, daß er sich mit zur Verfügung stellt. Ist er nicht charmant, Mama?“

„Er gefällt mir sehr gut.“

„Mir auch. Er ist so lustig und so natürlich. Ich kann den geschaubten Ton nun einmal nicht vertragen. Herr von Goegg ist ganz reizend.“

Und nun ging es an ein Aufzählen aller Vorzüge, die Fred in den Augen der jungen Dame besaß.

Und Mama Wagner hörte still lächelnd zu und dachte sich ihr Teil. Sie wußte nun Bescheid.

Schwester Magda stand vor ihrer Oberin.

Bei dem am  
tierlichst stell  
der Herr von  
Wor für seine  
die Saal  
e zum Danke

g durch Kauf  
eckau-Pößnig  
die Thürmer  
ertriebe feinen  
Schmalspur  
wechsel nach

ige Postamt  
reicht noch un  
einerleiweise  
los gewesen  
Sorgenvor  
über unver

Lod erlitten.  
der Kohlen  
zweijährige  
zu ertrinken.  
n zu Hilfe,  
nabe konnte

verurteilte  
der Bluttat  
is und fünf

tember wird  
nusmännische  
Er hieß sich  
oder Teich  
Umständen  
icht reicht in  
st 1,66 bis  
zug Trauer  
ung: dunt  
riert Rost  
beschlossen  
n Städtere  
standes der  
ernst.

Der Verband  
6500 Mit  
lung hier  
Erledigung  
ich fördernde

ichtenstein  
verboten.)

vorbestrafte  
ein hat trog  
im Goldnen  
cht und lich  
der erneut  
das Zofal zu  
Strafantrag  
bruchs zu 2

**2. Unterschlagung und Diebstahl.** Zum Nachteil seines Logisgebers, des Handelsmanns H., hier unterschlug der Klempnergehilfe Paul Bruno Berger im Lichtenstein ein von H. geliehenes Jackett und 1 Weste im Werte von ca. 25 M. Beide Sachen verkaufte er in Chemnitz. Weiter stahl er seinem Wirt für ca. 10 M. Cigaretten und einem Berger teurer in Hofdorf 60 Pf. dieses Geld. Berger ist zur Zeit beim Königl. Amtsgericht Annaberg in Haft und deshalb vom Er scheinen in der heutigen Verhandlung entbunden. Als Strafe werden ihm 5 Wochen Gefängnis auferlegt, 2 Wochen werden durch die erlittene Unterschlagung verdoppelt erachtet.

**3. Freigesprochen von der Anklage der gefälschten Röperverleihung** werden die Gutsbesitzerin Marie Ida Schwalbe und der Weber und Armenhausverwalter Emil Adolf Weißbauer, beide in Müllen St. Jacob. Sie waren beschuldigt, die zur Zeit im Armenhaus untergebrachte, ehemalige Gutsbesitzerin Emma Marie verm. Schneider am 18. September 1909 dadurch körperlich mishandelt zu haben, daß die verehrte Schwalbe ihr mit einem Befehl einige Schläge verzieht und dazu Weißbauer leistete, indem er die Schneider am Arm festhielt. In der Verhandlung stellte sich jedoch heraus, daß die verehrte Schneider lediglich in den Notwehr gehandelt hatte und H. ihr zu Hilfe eilen mußte, weil sonst die verw. Schneider die Schwalbe gemäßbarkeit haben würde. An der Zurechnungsfähigkeit der verw. Schneider ist der Vorfall zur Anzeige brachte, muß überdies stark geweifelt werden, da sie von den Zeugen als eine verlogene, unsolide und stark hysterische Person geschaut wird, deren Unterbringung in einer Heil-Anstalt, nicht aber im Armenhaus, gerechtfertigt sei.

Eine Privatlagende, deren Parteien in Müllen St. Jacob wohnen, findet durch Vergleich ihre Erledigung. Die Beschuldigte verehrt. Sie spricht der Privatlägerin, der led. Dr. Ihr Gedauern über eine erfolgte Beleidigung aus und über nimmt die Kosten zur Bezahlung.

## Christentum und Kirche.

**Katholische Biedertausen.** Auf der sechsten preußischen Generalsynode ist auch die Frage der katholischen Biedertause von Protestanten zur Verhandlung gekommen, da die Kreissynode Hohenzollern den Erlass einer Kundgebung gegen die römische Praxis beantragt hatte. Prof. Dr. Scholz, Berlin brachte bei dieser Gelegenheit einen Fall zur Sprache, der in der St. Hedwigskirche in Berlin passiert ist. Es handelt sich um einen Knaben, der 1901 in Dortmund evangelisch getauft worden ist, später der katholischen Kirche zugeführt und nunmehr 1907 noch einmal in Berlin getauft wurde. Die Tatsache selbst hat auf Anfrage des Brandenburger Oberpräsidenten der jüdischstädtischen Delegat bei St. Hedwig bestätigt, mit dem Bemerk, die Verwandten hätten vergessen, auf die schon geschehene evangelische Taufe aufmerksam zu machen. Nun soll man glauben, daß eine katholische Kirchenbehörde keine Möglichkeit weiter hätte, die Wahrheit zu erfahren? Fast scheint es, als ob sie zunächst bei jedem evangelischen Kind einmal unterstellt, es sei nicht getauft. Man sucht dann auch in dem Bescheide des Delegaten nach einem Wort des Gedauerns vergleichlich. Warum auch! So lange in der politischen Arena brauchen die Kunst des Zentrums etwas gilt, und die schönen Redensarten von der „gemeinsamen, christlichen Weltanschauung“ auch bei Protestant genugtes Gehör finden, hat man das ja nicht nötig. Im Gegenteil, Prof. Dr. Scholz hatte recht — „die Hölle von Biedertausen bürsten häufiger stattfinden, als bekannt wird.“ Seitens des evangelischen Kirchenregiments bat man darum, alle Fälle zu seiner Kenntnis zu bringen, nicht ohne Erfolg seien Kraße Fälle dieser Art der Staatsregierung mitgeteilt worden und diese habe nach Kräften geholfen. Der Antrag Hohenzollern wurde dem Oberkirchenrat zur Kenntnisnahme und

Festigung überwiesen. Alles in allem aber ist wieder deutlich geworden, auf welcher Seite allein der konfessionelle Streit geschieht wird, unter Berücksichtigung der letzten zarten Fäden, die die christlichen Konfessionen noch verbinden mögen!

## Neuestes vom Tage.

† Eine amerikanische Expedition von Kannibalen massakriert? Nach einer Meldung der New-Yorker Tribune wird eine Abteilung von 8 Amerikanern und ungefähr fünfzig melanesischen Soldaten, die zur Zeit im Armenhaus untergebracht, ehemalige Gutsbesitzerin Emma Marie verm. Schneider am 18. September 1909 dadurch körperlich mishandelt zu haben, daß die verehrte Schwalbe ihr mit einem Befehl einige Schläge verzieht und dazu Weißbauer leistete, indem er die Schneider am Arm festhielt. In der Verhandlung stellte sich jedoch heraus, daß die verehrte Schneider lediglich in den Notwehr gehandelt hatte und H. ihr zu Hilfe eilen mußte, weil sonst die verw. Schneider die Schwalbe gemäßbarkeit haben würde. An der Zurechnungsfähigkeit der verw. Schneider ist der Vorfall zur Anzeige brachte, muß überdies stark geweifelt werden, da sie von den Zeugen als eine verlogene, unsolide und stark hysterische Person geschaut wird, deren Unterbringung in einer Heil-Anstalt, nicht aber im Armenhaus, gerechtfertigt sei.

Eine Privatlagende, deren Parteien in Müllen St. Jacob wohnen, findet durch Vergleich ihre Erledigung. Die Beschuldigte verehrt. Sie spricht der Privatlägerin, der led. Dr. Ihr Gedauern über eine erfolgte Beleidigung aus und über nimmt die Kosten zur Bezahlung.

## Letzte Telegramme.

### Explosion.

**Berlin.** In der Umgebung der Güterbahnhöfe stand ein Sergeant ein fehlgegangenes nicht freigesetztes Geschütz. Als er, um das Geschütz zu entladen, den Hinter abfeuern wollte, explodierte das Geschütz. Der Sergeant erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. Einem in der Nähe befindlichen Kanonier wurde durch die Explosion ein Auge vernichtet.

**Madrid.** In Via erfolgte eine Dynamitexplosion, bei welcher 2 Grubenarbeiter getötet und 6 schwer verletzt wurden.

### Germäths.

**Kassel.** Der in London verstorbene Generaldirektor Dr. Lord Mond, ein geborener Kasseler, hat der Stadt Kassel 100 000 Mark und einen gleichen Betrag der israelitischen Gemeinde derselbst zu wohltätigen Zwecken geschenkt.

### Raub.

**Beuthen.** Am Sonnabend gegen 9 Uhr abends wurde im Zug Nr. 9 kurz vor dem Bahnhof Beuthen in einem Abteil 2. Klasse eine alleintretende Dame von einem Manne schwächerer Figur, der eine Eisenbahnmuße und eine Maske trug, überfallen, gewürgt und beraubt.

### Giftröste.

**Wien.** Die Untersuchung in der Giftemorhafte Hofrichter befindet sich augenblicklich auf der Verfolgung einer Spur, die darauf hinweist, daß Hofrichter einen militärischen Komplizen gehabt hat, mit dessen Hilfe er in Wien Bhanali stahl und die Brüche zur Post beförderete.

### Ertrunken.

**Reapel.** Bei Taucharbeiten im biesigen Hafen riß die Kette der 1500 Kilo schweren Taucherglocke, in welcher sich 17 Arbeiter befanden, in dem Augenblick, als sie ins Wasser gelassen wurde. 9 Arbeiter ertranken. 8 wurden schwerverletzt empor geschleudert und wurden gerettet.

Mein enorm reich ausgestaltetes Lager

## vorzüglicher Lederwaren

als

Portemonnaies	Damentaschen
Brieftaschen	Musikmappen
Cigarren-Etuis	Photographie-Albums
Schreibmappen	Postkarten-Albums
Astennmappen	Poesie-Albums
Dokumentenmappen	Reisesaires Schmuckkästen
	sowie seine Spezialitäten in
	Photographie-Rahmen, Schreibzeugen, Albumständern,
	Rauchservies, Zeitungshältern, Bürsten, Bürsten-
	garnituren, Kammgartituren u. c. bietet so vorteilhafte

### Weihnachtsgeschenke

welche ich zu billigen Preisen beiens empfehle.

## E. Berthold.

### Zollinhaltserklärungen

Die Gierde eines jeden Zimmers sind

## Wandsprüche

— in Holzbrandmalerei —

empfiehle solche als Weihnachtsgeschenk in verschiedenen Größen, in eleganter und sauberer Ausführung.

Schriftwarenhandlung Robert Pilz, Lichtenstein.

### Freispruch.

**Leitmeritz.** Das bissige Geschworenengericht sprach die Gastwirtin Seher, die ihren Gatten entwohnt und die Leiche in der Regelbahn vergraben hatte, frei, obwohl sie in der Verhandlung die Tat eingestanden hatte.

### Um welche der Fälle.

**Paris.** „Petit Parisien“ berichtet aus Macon: Der Luftballon „Isob“ aus Belgien ist bei Vernon mit gesetzter Hülle aufgefunden worden. Einzelheiten fehlen noch.

### König Leopold.

**Brüssel.** Der Zustand des Königs hat sich in der Nacht nicht verschärft. Eine neue Beratungssitzung fand heute früh statt, worauf ein amtliches Bulletin über den Zustand des Königs veröffentlicht worden ist. Der Kabinettchef Schoellaert, der den König gesehen hat, verbirgt sich nicht den Ernst der Lage. Die Situation wird in der Umgebung des Königs als hoffnungslos bezeichnet.

### Bücherschau

**Barz, Dr. med., Gesundheitspflege fürs Hand.** 64 prächtige Farbendruckseiten und 600 Seiten Text mit 457 Illustrationen. In elegantem Gebundenband M. 20.— Ein Weihnachtsgeschenk allerersten Ranges für die Familie und für jedermann. In allen Buchhandlungen am Platze erhältlich. Verlag von J. F. Schreiber in Erlangen und München.

### Wochenspielplan

#### der Chemnitzer Stadt-Theater.

##### Neues Theater.

Montag: „La Traviata“.

Mittwoch: „Der von Rambo“.

Donnerstag: „Don Juan“.

Freitag: „Don Juan“.

Sonnabend: „Die verhexte Glöde“.

Sonntag: „Lohengrin“.

##### Altes Theater.

Montag: „Der tapfere Soldat“.

Mittwoch: „Die läufigen Grilletten“.

Donnerstag: „Gasparone“.

Freitag: „Des Pfarrers Tochter von Strelidor“.

Sonnabend: „Gasparone“.

Sonntag: „Gasparone“.

### Marktreise der Stadt Chemnitz.

Vom 11. Dezember 1908.

Weinen frische Sorten	12 M. — Pf. bis	15 M. — Pf.
10 - 45 -	10 - 75 -	
Rogen niederländischer		
öpfeliger	8 - 20 -	8 - 40 -
Rogen prächtiger	8 - 20 -	8 - 40 -
Rogen kleiner	7 - 80 -	8 - 10 -
Rogen, kleiner	9 - 40 -	9 - 60 -
Gerste, Brot, frische	8 - 65 -	10 - 25 -
Gerste, Brot, dänische	8 - 80 -	8 - 75 -
Gerste, Butter	8 - 70 -	8 - 55 -
Häfer, öpfeliger	8 - 10 -	8 - 35 -
Häfer, ausländischer	8 - 20 -	8 - 35 -
Ochsen, Koch.	11 - 50 -	12 -
Ochsen, Mahl. u. Butter	10 - 25 -	10 - 75 -
5 - 40 -	5 - 60 -	5 - 80 -
Hu gebündeltes	5 - 30 -	5 - 50 -
Stroh, Riegelndraht	2 - 50 -	2 - 80 -
Stroh, Riegelndraht	2 - 10 -	3 - 50 -
Kartoffeln, inländische	2 - 75 -	3 - 25 -
Kartoffeln ausländische		
Butter	1 kg. 2 - 60 -	2 - 80 -

### Wohlnachtsmann!

Ich will Dir's sagen,

Lieber

Wohlnachtsmann!

— Ich will Dir's sagen,

W

# Sämtliche Backgewürze

in guter Qualität empfiehlt billigst

Albin Lahl, Glauchauer Straße.

Extra prima Motard'sche nicht abtropfende  
**Christbaum- u. Leuchterkerzen**  
prachtvoll dekorierte Leuchterkerzen, sowie  
**Komposition- und Paraffinerkerzen**  
in allen Größen empfiehlt billigst  
**Albin Eichler**  
Lichtenstein.

Mit beiden Händen zugreifen  
**Vitello** und **Clever-Stolz.**  
Dasselbe stets frisch erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

**Husten Sie?**  
Die größte Auswahl in allen Linderungsmitteln bei  
**Husten, Heiserkeit, Rattarrh,** finden Sie in der  
Drogerie zum Kreuz Curt Lietzmann.

Größte Auswahl  
in  
**Parfümerien**  
und  
**Toilettenseifen**  
nur erstklassiger Firmen, wie: Mouson, Dralle,  
Bergmann, Guthmann etc.  
in allen Preislagen — in allen Gerüchen von 25 Pf. bis 5 Mark

**Curt Lietzmann.**  
Drogerie „zum Kreuz“.

**Bilder**  
werden sauber eingerahmt in ein-  
facher, sowie besserer Ausführung  
in der Galerie von  
**Oskar Gabler,**  
Leipziger Platz.

Druk und Uring von Otto Stach und Wilhelm Pfeifer. Für die Reklame verantwortlich Willi. Pfeifer, für den Inseratsteil Otto Stach, beide in Lichtenstein.

**Hefenbrot,**  
dicklat und billig, empfiehlt  
**Emil Tischendorf,** Topfmarkt.

**Stube und Schmiede**  
zu vermieten  
Glauchauerstr. 36 B., 1 Tr.

Zur Weihnachtsbäckerei  
empfiehlt meine hochfeine  
Süßrahm-Butter, Pf. 1.55 Mt., Stückchen-Butter, Pf. 0.75 Mt., Schmelzmargarine, Pf. 1.10 Mt., Schmelz-margarine, Pf. 1.00 Mt., Schmelzmargarine, Pf. 0.90 Mt., Süßrahmmargarine, Pf. 0.80 Mt. u. Palmin, Pf. 0.70 Mt. mit Rabattmarken

**Richard Madlo.** Glauchauer Str.  
Empfiehlt gleichfalls Walnüsse, Haselnüsse u. Kastanien.

Achtung! Neu eingegangen: Achtung!  
**Damentuch-Reste**

sowie ein großer Posten  
**Coupons zu Kleidern,** nur Neuerungen  
in Farben und Geweben.

**Damast-Reste,**

Wäsche, Hemden, Böcke, Schürzen, Jacken, Barchent-Reste in weiß u. bunt, fertige Puppen und Puppen-Kleidchen, Puppen-Restchen, Satins, Taschentücher, Trikots, sowie Gardinenreste nach Gewicht und verschiedenes anderes mehr empfiehlt zu enorm billigen Preisen

**Clara Heidrich,**

Bachgasse 17. Lichtenstein Bachgasse 17.

Die echte

**Kombella-Seife,**

Stück 50 Pfennig, und die nicht fettende Hauterème  
**Kombella,**

Tüte 20, 60, 100 Pfennige, sind weltberühmt zur Erhaltung zarter, weicher, gesunder Haut.

Zu haben bei **Curt Lietzmann**, Drogerie zum Kreuz.

**Belichtungs- Gegenstände**

für Gas, elektrisch und Petroleum.

**Leuchter**

für Petroleum, 6 armig, von 13 M. an

**Ernst Krohn,**

Hauptstr. Lichtenstein Hauptstr. Umarbeiten und Aufpolieren alter Lampen prompt und billig.

**Bildhübsch**

Ihre Zukunft  
Lotterieglied, Heirat, Geschäft usw. sage aus der Handschrift gegen 75 Pf. (Marken) und zahlreiche 100 Mark demjenigen, der nachweist, daß sich die Deutung nicht erfüllt. (Briefporto ist 20 Pf.) Dr. H. von Schrapovsky, 154, Adelaide Road, London N. W.

**Ehe**  
perücke aus echtem Haar kaufen, kommen Sie zu **Bruno Schleicher** Hauptstr. 22, dort gibt es die billigsten Perücken (von 1 Mt. an) in den verschiedensten Ausführungen und Farben. Auch werden alle anderen Haararbeiten speziell Haarschnüdeln schnellstens angefertigt.

**Wäscherei**  
nicht unter 18 Jahren, zum Deckenlegen und sonstigen Arbeiten gegen guten Wochenlohn sofort gehucht. Näheres sagt die Tageblatt-Exp.

Fleißiges ordentliches

**Wädchen**, nicht unter 18 Jahren, zum Deckenlegen und sonstigen Arbeiten gegen guten Wochenlohn sofort gehucht. Näheres sagt die Tageblatt-Exp.

**W. P.**  
Die W. P.-Seife hat zweigeteiltes Seife, eine weiße Seite, welche ausschließlich Seife ist, die andere Seite ist weiß, aber nicht Seife.

J. Jähnig.

Die W. P.-Seife wird mit Seife ausgestrichen, welche ausschließlich Seife ist, die andere Seite ist weiß, aber nicht Seife.

Dr. W. P. ist eine sehr gute Seife.

Die W. P.-Seife ist eine sehr gute Seife.